

Hannover am Weltmissions-Sonntag 1963. Thema eines Tischgesprächs von Prälat Dr. Morotini mit seinem Kaplan: »Priesterlicher Lebensstil heute«. Da fällt der Satz: »Wir müssten in die Mission gehen – dort werden wir gebraucht. In Nigeria/Westafrika könnten wir für den einheimischen Priesternachwuchs etwas tun.« Bischof Heinrich Maria Janssen akzeptiert schließlich dieses Vorhaben.

Seit 1. Mai 1965 steht Morotini als Lehrer vor schwarzen Gymnasiasten und versucht von nun an, ihnen religiöses Wissen und Englisch beizubringen. Die Schule dient vornehmlich zur Vorbereitung auf ein mögliches Theologie-Studium. Abends fährt Morotini in die benachbarten Dörfer, feiert die heilige Messe, unterweist einheimische Kinder, kümmert sich um Kranke. Der Neubau von Kirchen beginnt. Hierbei kommen Morotini die Erfahrungen seiner reichen Bautätigkeit in Hannover zu gute. Nach zwei Jahren stehen neun neue Kirchen.

Beim Ausbruch des Biafra-Bürgerkrieges fährt er in abgelegene Buschdörfer und bringt Halbtote zum Krankenhaus. »Er schien mit unbegrenzter Energie begnadet«, schrieb der Missionsbischof von Jos an Bischof Heinrich Maria, als er ihm die Nachricht vom Tode des Prälaten mitteilte (10. März 1968). Diese zielgerichtete Kraft kennen alle, die Morotini, geboren am 3. Mai 1909 in Göttingen, begegnet sind: Mitschüler am Josephinum in Hildesheim, Mitstudenten in Frankfurt, Göttingen, Münster. Die Priesterweihe am 24. Februar 1935 verhilft seiner Begabung und seinem Tatendrang zur Entfaltung. Kaplan an St. Paulus in Göttingen, Promotion zum Dr. phil., Kaplan an St. Elisabeth in Hannover, Seelsorger der St. Konrads-Gemeinde, 1953 Päpstlicher Hausprälat, Oberstudienrat.

Als einer der ersten Priester in Deutschland erkennt er, dass man auch jungen Berufstätigen den Weg zum Priestertum ebnen sollte. So gründet er in Hannover das Niels-Stensen-Kolleg für Spätberufene (1950). Eine weitere Großtat: Er nimmt später geistig behinderte Kinder in sein Haus auf. Wer zusätzlich zum Wirken am Kaiser-Wilhelm-Gymnasium und am Ratsgymnasium in Hannover noch Fachberater für Katholische Religion in Niedersachsen ist und im Stadtteil Bothfeld eine Kirche und das Klarissenkloster mit erbaut, könnte auf seine Leistung stolz sein. Prälat Morotini war das nie. Die Fülle der Aufgaben ließ ihm keine Zeit für unwesentliche Dinge. Gesellschaftliche Verpflichtungen wies er ebenso zurück wie manche Ehrungen. Kompromisse und Diplomatie waren nicht seine Sache. Ein Mann der Gegensätze: Zermürbende Härte – Grenzenlose Hilfsbereitschaft. Beides aus demselben Herzen.

Hans-Georg Koitz



Prälat Dr. Carl Morotini (1909-1968)